herpy

GECKOS

Gekko vittatus

Gekko vittatus ist ein schneller, scheuer Nachtkletterer aus den Regenwäldern Neuguineas und der umliegenden Inseln, mit einem deutlichen weißen Streifen über den Rücken. Der Artname *vittatus* ist lateinisch für „mit Band“ und spielt genau auf den Streifen an. Er ist ein schönes Tier zum Anschauen in einem gut bepflanzten Terrarium, möchte aber nicht auf die Hand genommen werden, und die meisten im Handel sind Wildfänge.

Familie: Gekkonidae Englisch: Lined gecko Früherer Name: *Gecko vittatus; Platydactylus vittatus* Veröffentlicht am 15. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**18-25 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-20 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**45 × 45 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**25-28 °C**
Sonnenplatz	**30-32 °C**
Temperatur, Nacht	**21-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**55-80 %**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Insekten und Obst**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Gelege pro Jahr	**3-6**
Inkubation	**80-120 Tage** bei 25-28 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Gekko vittatus hat einen weißen Streifen, der von der Schwanzwurzel entlang des Rückens verläuft. Am Nacken teilt er sich in zwei und setzt sich in Richtung der Augen fort. Der Körper ist schlank und graubraun, hellbraun oder olivgrün, und der Schwanz hat helle Querbänder. Die Augen sind groß, lidlos und dunkel orange bis bernsteinfarben mit senkrechter Pupille. Unter den Zehen sitzen feine Haftlamellen, mit denen das Tier an Glas hochlaufen kann.

Die Art wurde 1782 vom niederländischen Naturforscher Martinus Houttuyn beschrieben. Sie gehört zur Gattung *Gekko*, zu der auch *Gekko gecko* zählt, und wird in neueren Einteilungen in die Untergattung *Lomatodactylus* gestellt. Die ursprüngliche Typlokalität, „Zekerlyk uit de Indië“ („ganz sicher aus Indien“), ist falsch: Das Tier kommt nicht in Indien vor, sondern auf und um Neuguinea.

Erwachsene Tiere werden etwa 18-25 cm lang, einschließlich Schwanz. Sie sind schnell und nervös und verstecken sich viel, sodass man oft nur einen Blick auf sie erhascht, wenn das Licht ausgeht. Werden sie erschreckt, können sie Laute von sich geben, zu beißen versuchen oder den Schwanz abwerfen. Die Haut ist dünner als z. B. bei *Eublepharis macularius* und reißt

leichter ein. Geschlechtsunterschiede sind bei Jungtieren äußerlich nicht deutlich, und ob man die Geschlechter an Farbe oder Zeichnung unterscheiden kann, ist nicht dokumentiert.

Das Interesse an der Art stieg 2025 deutlich, und das Angebot ist weiterhin von importierten Wildfängen geprägt. Es gibt jedoch Züchter, und Nachzuchten sind klar die beste Wahl: Sie sind an Futter und Terrarium gewöhnt und haben weniger Parasiten.

Verbreitung und Lebensraum

Gekko vittatus lebt im östlichen Teil Indonesiens, auf Neuguinea und auf den Inseln im Osten. Genannt werden Halmahera und Morotai in Indonesien, Papua-Neuguinea mit den Admiralitätsinseln und dem Bismarck-Archipel, die Salomonen (u. a. Rennell und Bellona) und Palau in Mikronesien. Die registrierten Funde liegen vor allem in Papua-Neuguinea, Indonesien, auf den Salomonen, in Vanuatu und auf Palau.

Die Grenzen sind etwas unklar. Das Vorkommen in Vanuatu ist fraglich, die Meldungen von Fidschi beruhen auf Fehlern, und auf Timor kommt die Art nicht vor. Auch das Vorkommen auf Java ist umstritten. Die Karte zeigt daher nur die vier Länder, in denen die Art sicher heimisch ist: Indonesien, Papua-Neuguinea, die Salomonen und Palau.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Indonesien, Papua-Neuguinea, Palau und Salomonen.

LEBENSRAUM

Gekko vittatus ist an Bäume gebunden und lebt im tropischen Regenwald, wo er sowohl im Unterwuchs als auch weiter oben in den Kronen vorkommt. Man sieht ihn auch an Häusern in den Dörfern.

Das Klima ist das ganze Jahr über gleichmäßig, weil das Gebiet nahe am Äquator liegt. Die Luftfeuchtigkeit liegt bei 70-90 %, die Temperatur bei 30-32 °C am Tag und etwa 21 °C nachts, und die Tageslänge beträgt das ganze Jahr über etwa 12 Stunden. Die Werte sind eine zusammenfassende Beschreibung des Lebensraums und keine Messungen von einem bestimmten Ort, nimm sie also als Richtschnur. In der Natur werden die Tiere nur 2-5 Jahre alt, während sie in Gefangenschaft 10-20 Jahre leben können.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein einzelnes erwachsenes Tier braucht ein hohes Terrarium von mindestens 45 × 45 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe). Andere Angaben setzen das Minimum allerdings auf 45 × 45 × 90 cm, und größer ist immer besser, weil *Gekko vittatus* aktiv ist und viel klettert. Ein Tier, das zu wenig Platz bekommt, versteckt sich meistens. Mehr als ein Tier erfordert mindestens 60 × 60 × 60 cm, aber sie sollten möglichst nicht zusammen gehalten werden, weil es zu Kämpfen und Verletzungen kommen kann. Bist du unsicher, halte sie einzeln.

Glas ist am besten, weil die Tiere an allen Oberflächen haften und schnell Lücken in Netzen finden. Richte das Terrarium mit kräftigen Ästen, Bambus, Korkröhren und Korkplatten in mehreren Höhen und mit großen, soliden Pflanzen wie Efeutute, Philodendron und Bromelien ein. Die Pflanzen müssen aushalten, dass ein springendes Tier darauf landet. Die Verstecke müssen so weit sein, dass das Tier leicht hineinkommt.

Als Bodengrund dient eine feuchtigkeitshaltende Mischung aus Kokoshumus, ungedüngter Erde und Laubstreu, mindestens 5 cm tief. Bioaktiver Bodengrund mit Springschwänzen und Asseln ist beliebt. Es braucht Belüftung, aber zu viel zieht die Feuchtigkeit heraus. Wische das Glas regelmäßig ab, denn die Tiere setzen ihren Kot gern an der Scheibe ab, und Kalkablagerungen können ihren Halt schwächen.

Mehr lesen: Terrarieneinrichtung und bioaktiver Bodengrund

TEMPERATUR

Hier gehen die Angaben ziemlich auseinander. Eine Angabe lautet 29-32 °C am Tag und etwa 24 °C nachts, eine andere ein wärmster Platz von 30-32 °C, etwa 26-29 °C im übrigen Terrarium und 21-24 °C nachts. Eine dritte lautet 31-32 °C auf dem Wärmeast, 24-27 °C im kühlen Teil und nachts nie unter 24 °C. Wir empfehlen einen Mittelweg: 25-28 °C im Hintergrund tagsüber, einen warmen Platz von 30-32 °C hoch oben und 21-24 °C nachts, was den Verhältnissen in der Natur ungefähr entspricht.

Die Wärme kommt am besten von einer niedrigen Halogenlampe oder einem Wärmestrahler über dem Netz, geregelt über einen Thermostat, sodass ein deutlicher Gradient von oben nach unten entsteht. Stelle das Terrarium nicht an sonnige Fenster, denn das Glas lässt die Wärme herein und hält sie gefangen. Miss mit einem digitalen Thermometer sowohl oben als auch unten. Ist das Tier träge und versteckt sich ständig oder gähnt es mit offenem Maul, kann es zu warm oder zu kalt sein.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit muss ziemlich hoch sein. Die Angaben reichen von 70-80 % und 65-75 % am Tag und mehr in der Nacht bis zu einer Grundfeuchtigkeit von etwa 50 %, die zur Schlafenszeit auf 75 % steigt. Strebe einen Rhythmus an, bei dem die Luftfeuchtigkeit tagsüber bei 55-65 % liegt und nach gründlichem Besprühen am Abend auf 75-80 % steigt. Sprühe morgens erneut, wenn die Luft zu trocken wird.

Das Tier trinkt die Wassertropfen von Blättern und Scheiben. Stelle außerdem eine flache Schale mit frischem Wasser hin, die täglich gewechselt wird. Eine automatische Nebelanlage in der Nacht kann helfen, darf aber keine dauerhaft nassen Bedingungen schaffen. Wenn das Tier sich häuten will und blass wird, kann die Feuchtigkeit kurzzeitig gegen 90 % erhöht werden, damit die Haut sauber abgeht. Kontrolliere nach der Häutung die Zehen auf Reste.

LICHT UND UVB

Gekko vittatus ist nachts und in der Dämmerung aktiv und kann ohne UVB überleben, sollte es aber bekommen. Verwende eine schwache UVB-Röhre für Schattentiere (Ferguson-Zone 1), z. B. eine T5-Röhre mit 5-7 %, über dem Netz auf einer Seite des Terrariums, mit freier Bahn zum Tier. Glas und Plastik bremsen UV, daher muss das Licht direkt über dem Tier sitzen und nicht hinter einer Scheibe. Die Lampe wird nach Herstellerangabe gewechselt, typischerweise alle 6-12 Monate.

Die Pflanzen brauchen ebenfalls Licht, daher ist eine Pflanzenleuchte eine gute Ergänzung. Lass das Licht etwa 12 Stunden am Tag brennen, gern gesteuert über eine Zeitschaltuhr. Die Beleuchtungsdauer kann auch variiert werden zwischen 10 Stunden im Winter und 14 Stunden im Sommer. Nachts soll es dunkel sein. Weil die Art nachtaktiv ist, muss es im gesamten Terrarium reichlich Schatten und Verstecke geben.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Gekko vittatus lebt von lebenden Insekten. Gib Heimchen, Dubia-Schaben, Larven der Schwarzen Soldatenfliege und gelegentlich Mehlwürmer oder Wachsmottenlarven. Die Futtertiere dürfen nicht größer sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres. Vermeide Superwürmer, weil sie schwer verdaulich sind, und Wachsmottenlarven und Butterwürmer sollten nur ein gelegentlicher Leckerbissen sein, weil sie fett sind.

Jungtiere werden täglich gefüttert, erwachsene jeden zweiten Tag oder drei- bis viermal pro Woche. Gib den Futtertieren 24-48 Stunden vorher gutes Futter und bestäube sie bei den meisten Fütterungen mit Kalzium. Der Einsatz von D3 ist umstritten: Verwendest du UVB, ist Kalzium ohne D3 am sichersten, und ohne UVB muss es Kalzium mit D3 sein. Gib außerdem etwa einmal pro Woche ein Multivitaminpräparat und bestäube Kalzium und Multivitamin nicht zusammen.

Viele Tiere nehmen auch Fertigfutter für *Correlophus ciliatus* oder zerdrückte reife Banane oder Papaya als gelegentlichen Leckerbissen. Das ist nicht das Hauptfutter. Entferne nicht gefressene Insekten nach einem Tag. Eine hoch angebrachte Schale passt zur Art. Viele Tiere lernen, Futter von einer Pinzette zu nehmen.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Gekko vittatus ist schnell, scheu und nervös und kein Tier, das man zum Vergnügen auf die Hand nimmt. Er ähnelt *Gekko gecko*, ist aber weniger aggressiv. Er kann zu beißen versuchen, einen lauten, bellenden Laut von sich geben und den Schwanz abwerfen. Der Schwanz wächst nach, aber nicht wie er war, und das kostet das Tier viel Energie. Greife daher nie nach dem Schwanz und beschränke das Anfassen auf das Nötigste. Lass neue Tiere ein paar Wochen in Ruhe eingewöhnen.

Die Tiere können nachts laut sein, überlege also, wo das Terrarium steht. Sie sind außerdem geschickte Ausbruchskünstler: Öffne die Tür nur wenig auf einmal und sei bereit, wenn das Tier springt. Männchen dürfen nicht zusammen gehalten werden. Weibchen in einer Zuchtgruppe können eine Rangordnung bilden und die Jungtiere bewachen, aber es ist riskant, mehrere Tiere zusammen zu halten. Beginne immer mit einem Tier, und nur mit einem Paar, wenn du genug Platz und Verstecke hast. Achte auf Bisse und Verletzungen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Geschlecht lässt sich bei halbwüchsigen und erwachsenen Tieren erkennen. Die Männchen haben auf jeder Seite der Schwanzwurzel eine Wölbung und eine Reihe von Poren vor der Kloake. Wann die Tiere geschlechtsreif werden, ist nicht dokumentiert. Die Angabe von 18 Monaten ist unzuverlässig. Als Faustregel für Geckos der Gattung sollte das Weibchen erst zur Zucht eingesetzt werden, wenn es ausgewachsen und in gutem Futterzustand ist, nicht bevor es ein paar Jahre alt ist.

PAARUNG

Gekko vittatus brütet in der Natur im Frühling. Einzelheiten zur Paarung, zur Winterpause und zum Zusammensetzen der Tiere sind nicht dokumentiert. Behalte die Tiere die ersten Tage im Auge und trenne sie, wenn das Männchen zu grob zum Weibchen ist. Gib dem Weibchen die ganze Saison über reichlich Insekten und Kalzium, damit es nicht an Kalzium verarmt. Setze nie zwei Männchen zusammen.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt ein oder zwei Eier auf einmal. Typisch sind Gelege von zwei Eiern etwa jeden Monat und 6-12 Eier insgesamt in einer Saison, entsprechend drei bis sechs Gelegen. Weibchen ohne Männchen können ebenfalls Eier legen, aber sie sind unbefruchtet. Die Eier werden an den Untergrund geklebt, z. B. innen oder außen an Korkröhren und Korkrinde, und dürfen nicht eingegraben werden.

Biete dem Weibchen mehrere geeignete Korkröhren oder Korkplatten zur Auswahl an. *Gekko vittatus* ist leicht zur Fortpflanzung zu bringen, und die Weibchen bewachen Eier und Jungtiere. Nimm die Jungtiere trotzdem beim Schlupf heraus, weil die Erwachsenen sie angreifen können. Achte auf Gewicht und Verfassung des Weibchens und beende die Zucht, wenn es abnimmt.

INKUBATION

Die Eier haften fest und vertragen es nicht, losgerissen zu werden. Lass sie dort, wo sie sind, wenn sie vor den anderen Tieren sicher sind, oder setze die ganze Korkplatte oder Röhre mit den Eiern in einen Inkubator um. Die Inkubationszeit beträgt 80-120 Tage. Die beste Temperatur ist für *Gekko vittatus* nicht dokumentiert. Wir haben 25-28 °C gewählt, den unteren Teil der 25-30 °C, die bei der nahen Verwandten *Gekko gecko* verwendet werden, weil das dem natürlichen Klima der Art nahekommt. Nimm es als Schätzung. Halte die Luftfeuchtigkeit hoch, indem du feuchtes Vermiculit oder Kokoshumus in die Nähe stellst, aber lass die Eier nicht nass werden.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Über die Aufzucht der Jungtiere gibt es nur sehr wenig dokumentiertes Wissen. Als Ausgangspunkt brauchen sie dieselbe Temperatur und Luftfeuchtigkeit wie die Erwachsenen in einem kleinen, hohen Terrarium mit vielen Verstecken und täglichem Besprühen. Die Jungtiere verlassen das Weibchen, wenn sie fast ausgewachsen sind. Gib kleine Futtertiere, nicht breiter als der Abstand zwischen den Augen des Jungtiers, z. B. Fruchtfliegen und kleine Heimchen, täglich und mit Kalzium bestäubt. Wiege sie regelmäßig und trenne sie, wenn einige gebissen werden oder zurückbleiben.

Gesundheit und typische Fehler

Gekko vittatus ist ein empfindliches Tier, besonders als Wildfang. Die typischen Probleme sind:

- Parasiten und Abmagerung bei Wildfängen. Lass einen Reptilientierarzt eine Kotprobe untersuchen und kaufe am liebsten Nachzuchten.
- Maulfäule und Atemwegsinfektionen. Schleim an Maul und Nase ist ein Warnzeichen.
- Hautreste, die nach der Häutung an den Zehen festsitzen. Sie können eine Zehe abschnüren und müssen vorsichtig mit Feuchtigkeit gelöst werden.
- Dünne Haut, die leicht einreißt. Entferne scharfe Kanten und kontrolliere regelmäßig auf Wunden, die sich entzünden können.
- Kalziummangel bei Zuchtweibchen und Jungtieren, der zu weichen Knochen und Zittern führt. Bestäube das Futter und gib schwaches UVB.
- Stress und abgeworfener Schwanz bei zu viel Anfassen oder zu wenig Verstecken.

Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst, schlapp ist oder Probleme bei der Häutung hat.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.